



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Dritte Wochen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**



### Dritte Wochen.

Additiones oder gemeiner Vnder-  
richt für die geistliche Übungen di-  
ser Wochen.

**D**iese dritte Wochen oder Theil der geistli-  
chen Übungen hat für ihr Ziel vnd End ;  
dass sie diejenige / so bisher nit allein in dem  
ersten Weeg der Vollkommenheit / nemlich der  
Reinigung / wie in den Übungen der ersten Wo-  
chengeschehen ; sonder auch in dem anderen ( so in  
sich begreift die Übung allerhand Tugenden nach  
dem Exempel Christi ) wol fortgefahren / jetzt durch  
folgende Übungen allgemach führe zu dem dritten  
vnd höchsten Weeg der Vereintzung mit Gott  
durch Betrachtung nit allein der gemeineren / wie  
voriger anderen Wochen geschehen / sondern in  
fürtrefflicheren vnd mehr heroischen Tugen-  
den.

Weil aber dergleichen vollkümmeren Tugenden  
das beste Formular oder Vorbild ist das H. Ley-  
den vnd Sterben vnsers Erzen vnd Seeligma-  
thers ; also werden für die Materi der Betrachtun-  
gen in diser dritten Wochen genommen die Trost-  
vnd Tugendreiche Geheimnuß gemelten H. Ley-  
dens Christi vnsers Herrn ; welches auch darumb  
ges

geschichte / damit neben Nachfolgung gemelter Tugenden wir zur schuldiger Lieb / Ehr / vnd Dankbarkeit gegen vnserem Erlöser auffgemunteret werden; als dessen heiligem Leyden vnd Todt wir alle / vmb alles / daß wir von Gott eintweders guts empfangen / oder von was für Ubel mittelst dessen seyn befrehet / vnd entlediget worden / zu dancken haben.

Ist derhalben sehr gut / daß der Exercitia macht / wofür er durch die Betrachtungen voriger Wochen etwas erniedet wäre / jetzt wider auff ein neues seinen Geist erneuere / vnd ihme ein sondernen Lust zu disen Betrachtungen erwecke / in Bedencken / daß wann er bißher nit recht danckbar wäre gewesen seinem so freygebigen Erlöser für so vil große von ihm außgestandene Peyn vnd Marter; er es jetzt dise wenig Täg desto eyfferiger thun wolle; sonderlich weil Gott in den Betrachtungen diser Materi ein sonderbares Wolgefallen hat / vnd etwan auch mehr Gnaden als in anderen zuverhoffen seynd.

Für die Betrachtungen diser Wochen werden neben Haltung des allgemeinen Vnderrichts zu betrachten folgende Stück sonderlich allhero taugen.

Erstlich / so bald ich Morgens auß dem Schlaf erwache / soll ich zu Gemüth führen / wohin ich gesinnet / vnd was mein Betrachtung seye: Solle auch billich in meinem Herzen ein Mitleyden erwecken / in dem ich sehe / was vnd wie schwarz Peyn mein Erlöser für mich außstehet.

Zum

Zum anderen / ich soll mich aller frölichen vnd freudbringenden Gedancken vnd Lustbarkeiten / ob sie schon sonst an ihnen selbst heilig vnd nutz / mehr entschlagen / als solche suchen / dergleichen seyn möchten vor dem HERN Urstand vnd seiner Ehr : an deren stat ich dann die Schmerken vnd Angsten / welcher vil vom Tag an seiner Geburt bis zum Todt mein Erlöser erlitten / beherzigen vnd widerholen soll.

Zum dritten. Dieweil auch neben anderen das End diser Betrachtung ist / daß wir mit Christo auch leiblicher Weiß den Kelch des Leydens kosten / ihme vns gleich im Leyden halten / vnd freywillig etwas schmerkliches / als da seynd Fasten / Leibs Casteyungen vnd andere Bußwerck annehmen ; also haben allhie die Bußwerck nit weniger als in der ersten Wochen statt vnd platz / wiewol auff eine andere Meinung / nemlich damit wir also immer den Todt Christi Jesu vnd seiner heiligen Wunden in vnserem Leib tragen.

Zum vierdten / ebnermassen ist so wol in diser als vorigen Wochen nutzlich / daß man nach zweyen oder dreyn Betrachtungen die vorige widerhole ; wird auch für gut geacht / daß man nach solchen Wiederholungen die äußerliche Sinn appliciere auff alles was vorhanden ; wie dann auch zu End diser Wochen solche Wiederholungen des ganken Leydens Christi sollen gesetzt werden.

Zum fünfften / wiewol eben dise Weiß gebraucht kan werden in Betrachtung des Leydens Christi / als für sein Leben ist fürgeschriben worden ; So  
N 2  
soll

soll man sie doch allhie mehr auff allerley gute Anmutungen geben / welche zweyerley seynd: eine treffen Christum selbst an / als da ist das Mitleyden / Danckbarkeit / Lieb vnd Hoffnung gegen vnserem Erlöser / ꝛc. Die ander Gattung geht auff vns / vnd steht im guten Fürsatz vnd Nachfolgung der fürnemmeren Tugenden vnseres Erlösers / wie auch in anderen Lehrstücken / so auß dem Leyden Christi können gezogen werden / wie gleich hernach in der Weiß zubetrachten solches erklärt soll werde.

Die Anmutungen mögen in dem Leyden Christi widerumb auff zweyerley Weiß herauß gezogen werden. Die erste Weiß ist gemein / wie in den anderen Geheimbnissen / daß nemlich in einem Geheimbnis auß Betrachtung der Personen / Wort vnd Werck sambt ihren Umständen ein Anmutung oder Tugend gesucht / erwegt / vnd von dem / der es betracht / zu nutz gemacht werde / wie es die Weiß zubetrachten lehret. Die ander Weiß ist / daß man ein sonderbare Anmutung / Tugend oder Lehre: was reiffer erwege / wie nemlich solche Christus vnser Herr in allen Theilen seines Leydens sehen lassen: Exempel weiß: wann ich die Demut des H. Erren erkennen will / kan ich allerley seine demütige Werck / so er die Zeit über sein gankes H. Leyden geübt / bedencken: Eben also kan geschehen / wann ich ein andere Anmutung / als der Hoffnung / Liebe / ꝛc. erwecken will; daß ich nemlich in dem ganken Leyden alles das durchsuche / so mich zu derselben mehr bewegen / vnd antreiben mag.

## Form vnd Weiß das Leyden Christi zu betrachten.

Die Betrachtung des Leydens Christi soll eben diese Weiß gebraucht werden / welche für dessen Leben ist fürgesetzt. Doch zu einem Zusatz werden folgende Stück / so wol den Verstand als Willen betreffend / gar verhilfflich seyn.

So vil den Verstand angehet / soll erweget werden. Erstlich / wer der seye / welcher leydet? Nemlich Christus / wahrer Gott vnd Mensch ; widerumb Christus der allerhöchste König / Priester / Prophet / Lehrer / Richter / das Haupt der Englen vnd Menschen / ic.

Was er leyde? solche Schmerzen des Leibs / in allen Gliedern ; solche Schmerzen der Seel / welche auß so vilen Unbilden / solcher seiner Verlassenheit / der Peiniger Grausamkeit / vnserer Vndanckbarkeit / herkamen ohne allen seinen Trost.

Für welche leydet ers? Für den armseeligen / sündigen / vndanckbaren Menschen / so gar für die / so Ihn peynigten.

Warumb leydet ers? Auß Lieb / Ehrenbierung / vnd Gehorsamb gegen seinem himmlischen Vatter ; vmb frembder Sünden willen ; vmb vnser Erlösung / wie auch vmb vnser Seeligkeit wegen auß lauter Lieb / ohn alle vnser vorgehende Verdienst.

Von welchem leydet ers? Von allerley Sorten der Menschen / von Heyden vnd Juden / Geistlichen vnd Weltlichen / von seinem aignen Geschlecht / Freunden / denen Er nie kein Layd / sonder über die massen vil guts gethan.

Wann

Wann leydet er? In seiner blühenden Jugend / am besten Alter / zu Desterlicher Zeit / als das wahre Osterlamb / bey Tag vnd bey Nacht.

Wo leydet er? In mitten der Welt / in der Könighichen Statt Jerusafalem / an so vilen vnterschiedlichen Orthen / vor dem schier ganken Jüdischen Volck / zwischen zween Mörderen.

Wie leydet ers? Mit solcher Demuth / Sanfftmuth / Lieb gegen Gott vnd den Menschen / mit solcher innerlicher vnd äusserlicher Gebühr / Beständigkeit / etc.

Durch dise Erwegungen soll vnd mag der Will auff folgende Anmutungen angetrieben werden.

1. Des Mitleydens / vnd herrlichen Schmerzens ab allem diesem. 2. Der Beschämigkeit / theils wann du erkennest / daß du an allem diesem schuldig; theils wegen deiner Jaiggelkeit / in dem du was von Christi wegen zu leyden / dich so bald waigerst. 3. Reu vnd Land der Sünden / die alles dieses leydens ein Ursach seyn. 4. Verwunderung ab der grossen Weißheit Gottes / Gürtigkeit / vnd Liebe / so auß seinem Heiligen leyden herauß scheinet. 5. Dankbarkeit vnd Lobte Gottes / wegen so grosser Gutthat. 6. Liebe Gottes / als der dich zuvor also geliebt. 7. Hoffnung / dann was sollen wir nit hoffen von dem / der sich selbst dargeben? 8. Nachfolg diser oder jener Tugend / bey welcher besühe wol / auff was Weiß / in was Grad / vnd Vollkommenheit er dieselbe / als die Demuth / Gehorsamb / Liebe / Gedult / Sanfftmuth / Stärck / Beständigkeit geübt / welche du auch durch sein heiliges leyden begehren vnd bitten sollest.

Neben

Neben disen mögen auch noch andere Lehrstuck  
auf disen Betrachtungen herauf gezogen werden.

Als 1. Was für ein abscheulich böses Ding müsse  
seyn vmb die Sünd / weil auch der Sohn Gottes  
also vil / vnd schwäre Peyn darumb leyden müssen.  
Item wie hässig vnd feind Gott der Sünd seye / weil  
Er seinen geliebten Sohn allein darumb in den Tode  
geben / damit die Sünd zerstörret vnd getödt wurde.

2. Wie schwär vnd groß seye die höllische Peyn /  
weilen Christus vns darauf zu erretten / sich gelassen  
in das grosse tieffe Meer so viles vnd schwäres leyden.

3. Was für ein vnermäßliches Gut vnd Schatz  
seyn müsse vmb die Gnad Gottes / vnd die ewige  
Glory / als weil solche so theur Christus zu erkauffen  
nit gezweiflet.

4. Was für ein edel Ding sey vmb die Seel des  
Menschen / deren wegen sich der Sohn Gottes ge-  
würdiger hat so vil zu leyden.

5. Wie vnaussprechlich seye die Güte / Liebe vnd  
Barmhertigkeit Gottes / welcher vnser wegen also  
vil gelitten / da wir noch seine Feind waren.

6. Wie streng der gerechte Gott mit dem Sün-  
der werde verfahren / wann er ihn in seinen eignen  
Sünden wird ergreifen ; da Er seinen eingebornen  
allerliebsten Sohn wegen auch frembder Sünd also  
übel tractiren hat lassen.

7. Was der Mensch wegen seiner eignen See-  
ligkeit thun vnd leyden soll / weil der Sohn Gottes  
wegen anderer Seeligkeit so vil gethan / vnd gelitten.

8. Wie vnbillich wir vns beschwären auß Ges-  
horsamb vmb Gottes / vnd des Nächsten willen er-



was zu thun / vnd zu leyden / wann wir den Gehorsamb des Sohn Gottes ansehen.

9. Wie hart des Menschen Herr seyn müsse / welches durch dieses so harte Leyden Christi nit zur Gegens Lieb kan betwoge werden.

10. Wie blind / vnverständnis / vnd nârrisch der Sûnder sene / der verhoffte durch Reichthumb / Ehr / Bollust / vnd andere Leibs Gelegenheiten nach seinem Befallen in die ewige Seeligkeit zu kommen / so doch der ewige Sohn Gottes in sein aigne Glory durch so grosse Armuth / Verspottung / vnd schweres Leyden müssen eingehen.

## Sûr den sechsten Tag.

### Erste Betrachtung.

### Von der Traurigkeit Christi in dem Garten.

#### Der erste Punct.

**S**emnach der Herr die drey vor andern geliebte Jûnger / von ûbrigen Achten / zu sich genommen / vnd in etwas von andern hinweg gangen / sagt der Evangelist / daß Er angefangen sich zu bestûren / zu trauren / zu fürchten / vnd verdriessig zu werden. Mit welcher Weiß zu reden der Evangelist wollen zu verstehen geben / daß der Herr diesen Anmûtionen zugelassen / daß sie herfür thâten / vnd sein Gemûch peynlich überschwemeten / also daß bey solchen fürchten vnd trauren des Herrn eigener Will mit vnd dar

darbey ware. Warumb / O Herr! hast du dich geschehen lassen? warumb hast du dich selbst wollen peynigen? wäre es nit besser gehest / du wärest mit vnerschrockenem Heldenmuth in Tode hinein gangen / wie hernach so vil der heiligen Martyrer seynd hinein gangen? Es will sich nicht gebühren / daß du / welcher du die Macht vnd Frölicheit des Himmels bist / vil fürchten vnd trauern sollest. Wird es nicht genug seyn / daß du alle Schmerzen vnd Peyn / so das rasen deiner Feind erfinden wird / ritterlich übertragest? warumb wilst du dich lang freywillig vnter der Drohen der Forcht vnd Traurigkeiten pressen lassen?

Es erfoderte nemblich dises die vnüberschwengliche Lieb des Herrn / welche hiemit erweise / daß sie für mich vilmehr von Peynen begehrete zu leyden / als seine Feind Ihme künften zufügen. Wolte derohalben an jenen Orthen / wo die Feind nicht künften zukommen / sich selbst peynigen. Ich bedancke mich / O Herr! wegen diser deiner Gemüthsneigung / welcher / wann es zum leyden für mich kommet / niemahlen leicht kan ein Genügen widerfahren. Wie grosse Besach hab ich mich zu schämen / in deme ich mich fast allezeit entziehe / so offte etwas für dich zu leyden Gelegenheit an die Hand kombt. Es kan kein Beschwärnuß so klein seyn / die mich nicht verwirret / vnd wüd machet! O daß ich endlich einmal von dir lehrete / mittelst deiner freywilligen Forcht vnd Traurigkeit / jene mein Forcht zu überwinden / welche mich abhallet / für dich etwas freywillig zu leyden.

R s

Der

## Der ander Punct.

**E**racht/ was massen die Ursach diser Forcht vnd Traurigkeit / so allein in der Empfindlichkeit Christi / vnd andern Menschen ihren Sitz hatte / gewesen sey / der sowol schwächliche als schmerzhaftte Todt / den Er hatte außzustehen ; wie dann auch die grosse Marter vnd Peyn / so Ihme alle sonders vnd sammentlich lebhaftig vor Augen gestellt / vnd von Ihme Sonnenklar erkennet waren. Es solte jenem Leben der Faden abgeschnitten werden / welches / weilten es das Leben des Sohns Gottes war / von vndlichem Werth ware. Dahero dann nothwendig die Natur des Herzens ab diesem Todt sich entsetzt / vnd über die anstehende so grosse Vbel geschauert / vnd sich hefftig bestürzt. Die Traurigkeit kam auff das höchst / vnd wurde so groß / daß sie alle Traurigkeiten / so die Menschen wegen des zeitlichen Guts einmahl erfahren / weit übertroffen hatte.

Betrachte / wie weit Jesum sein Lieb gebracht / in dem so gar Er selbst wider sich greulich worden. Das thate Er allein darumb / daß unsere Erlösung vmb so vil häufiger vnd überflüssiger wurde / vnd Er vns durch diesen seinen Schmerzen in allen vnsern Nöthen vnd Trübsal den Göttlichen Trost erhaltete. Ware es dir zu wenig / O mein Jesu! daß du ein Peyn nach der andern soltest außstehen / daß du sie zu einer Zeit alle sammentlich vmbfangen / vnd deren Bitterkeit erfahren woltest? vnd solt ich dir vmb ein solche Lieb nicht danckbar seyn? wann ich je dir im Leyden nicht kan Gesellschaft leisten / wird mir nicht auff so wenigst die Vernunft eingeben / daß ich alle  
deine

deine Peyn auff einen Buschen zusammen binde/ vnd selbige statts in der Gedächenuß haltend im Herzen herumb trage? Aber ach! wie bin ich in diser Sach so vergessen! Bitte G.D. vmb Verzeyhung/ vnd besere dich.

Der dritte Punct.

**B**etracht / was massen Iesus gewolt / daß sein vnterer Mensch leyden soll ohne einige Erleichterung der Schmerzen/ da Er doch/wann Er nur gewolt hätte / von seiner würcklich seligen Seel einen gangen Fluß des Göttlichen Trosts dahin hätte leiten können. Es hatte mehr nicht bedürffe / also zu reden/ als nur den Schlüssel umbreiben / so wurde augenblicklich das Wasser der Freuden in grossen Ueberfluß über die Empfindlichkeit des Herrn sich haben außgossen. Er wolte aber nicht. Sein Verlangen war allein leyden. Er leydete / so vil die menschliche Natur kunte ertragen. Die Göttliche müste die menschliche regiren vnd erhalten / damit sie nicht ganz vnterligete. Ja es stellet ihm der Herr alle zukünftige Schmerzen ganz lebhaft für die Augen / damit seine Schmerzen vmb sovil mehr wachsen / wolte auch keinen einigen Gedanken zulassen von solchen Sachen / die Ihme möchten den geringsten Trost bringen. Wer will sich ab ein solches leyden nicht verwundern? Wer ab einer solchen Lieb nicht entsetzen?

Siehe vnd erkenne / wie ein schönes Exempel die Iesus gebe; wie du nemlich in einfallenden Trübsalen nicht gleich soltest vñ einen Menschlichen Trost umblauffen / sonder ihnen vil munderer vnd beherzter

en

entgegen gehen / vnd wie einem Heldenmuth lassen  
willkommen seyn / weilen sie als von Gott Gesandte  
daher kommen / vnd ihm ein Freud machen / wann  
du sie mit Gebühr übertragest. Ich erkenne wol /  
O Herr! daß ich diesem soll nachkommen; wie schwer  
aber fallet es meiner Sinnlichkeit? Es ist kein Ubel  
so klein / es nimmet mir das Herz / vnd will mir un-  
erträglich seyn. Was aber mir schwer fürkommet /  
wird mir hoffentlich deine Gnad vnd Beyhülff schon  
wissen ring zu machen. Entzwischen nimme ich mein  
Zustucht zu dir / vnd gleichwie du durch dein Traurig-  
keit Göttlichen Trost vnd Frölichkeit mir erworben;  
also bitte ich dich / du wollest mir zu Übertragung der  
Widerwärtigkeit / auch Gedult ertheilen / welche vil  
ein grössere Gnad / als Trost vnd Ringerung des  
Creuges ist.

### Neben-Betrachtung.

### Von vorgehender Materi.

#### Der erste Punct.

**S**ennach Jesus sein Forcht vnd Traurigkeit  
anfangen zu empfinden / wendete Er sich zu sei-  
nen drey Jüngern / entdeckte ihnen das Ubel vnd sa-  
ge: Mein Seel ist traurig bis in den Todt / verharret  
alda / vnd wache mit mir. Betracht allhier / was  
massen Jesus wahrer Gott vnd Mensch / der sein  
Gespräch mit der Gottheit allzeit haltete / vnd seine  
Geheimbnußen mit selbiger außgetragen / jetzt mit  
Schmerzen überschüttet / sich so weit herunter lasse /  
daß Er sein Anligen dreien armē Fischer n entdeckete /  
vnd

vnd selbiger Gesellschaft suchere / in dem Er begehrt /  
 daß sie mit Ihm wachen solten. Wer hat / O Herr!  
 solchen Gewalt dir angethan? wer hat dich so weit ge-  
 bracht? es ist nicht mehr an dem / daß nur die Em-  
 pfindlichkeit solte zu leyden haben / deiner Red nach  
 ergreiffet das Ubel die Seel? vnd setzet ihr biß auff  
 den Todt zu. Ist dein Seel dann nicht würcklich  
 selig? Sihest du nit Gott von Angesicht zu Ange-  
 sicht? ist sie nicht versencke in den Abgrund aller Süs-  
 sigkeit? es ist ihm einmal nicht anderst; wie kan dann  
 einige Traurigkeit in dir statt haben? wer hat einmaal  
 etwas dergleichen gehört? es hatte nemlich Iesus  
 auß Begird zu leyden der Stärke seiner Allmacht  
 auffgebotten / hat mittels diser seiner Seel die Frö-  
 lichkeit der Seeligen / vnd die Traurigkeit über dem  
 anstehenden Todt miteinander vereinbaret / vnd die-  
 mit zu seinem eigenen Schaden ein grosses Wunder  
 geübet. Er hat sein Stärke wider sich selbst ge-  
 braucht / vnd wollen für vns leyden / was durch alle  
 seine Macht immer möglich wäre.

Was sagst du / O mein Seel! zu diesem Handel?  
 wann die Begird zu leyden ein Maß der Liebe ist / kanst  
 du in Abred stehen / daß Christus dich auff das höch-  
 ste lieb habe? wie danckest du Ihm darumb? vnd in  
 wem erzeigest du dein Danckbarkeit? würdigest du  
 dich auff's wenigst die Sach bedenklich zu erwegen?  
 weißt du Christo zu gefallen auch in ein Gedult dich zu  
 schicken / wann etwas zu leyden vonnöthen ist? hast  
 du das Herrn / daß du deinen Belüsten dürffest ein Ab-  
 bruch thun? wann dises nicht geschicht / vnd du nicht  
 vndanckbar bist / so weiß ich nicht / wo anderst ein  
 Vn.

Undanckbarkeit wird können gefunden werden? Scháme dich von Herzen. Bedanke dich gegen Jesu. Beweine dein schlechte Begehr / vnd sehe daß du dich hinfüro besserst.

Der ander Punct.

**B**etrachte / was die Ursach diser tödelichen Traurigkeit habe seyn mögen. Frage den Herrn: Mein Herr / was siehest du / was schwebet dir vor den Augen / darumb du solche Traurigkeit empfangest? Ach was wolte Er sehen! Er siehet alle Sünd der ganzen Welt / alle auff einen Hauffen / vnd jede absonderlich sambt allen ihren Verhebern / wie sie ein jeder begeben wurde. Vnd gleich wie Er sich alle abzubüßten auff sich genommen / also sahe Er sich mit dem Bettelmantel so vieler Sünden vmbgeben. O wie heßlich vnd abscheulich solte der Herr gesagt haben / seynd dise Fleck der Sünd vnd Laster! so sahe Er in jener Finsternuß mit den Augen seines Gemüths benanntlich dich / wie du mit dem Wust aller deiner Wort vnd Werck / aller der bösen Gedancken daher kommest / vnd dise deine Schandfleck gleichsambs seherzweiß Ihm anhängest / vnd herauß flendest / als wie einen Gottlosen Landfahrer. Was für ein Spott hat Jesus in disem Fall erfahren / wie bittlich hätte Er sich können beklagen / vnd sagen mit Job: Du schreibest wider mich Verübnuß / vnd wilst mich vmbbringen mit deinen Sünden.

O! was für Verübnuß waren dise? vnd du schämest die Sünd noch so gering? siehe vnd erkenne / was für ein grosses Vbel sie seye; in der Seel Christi / welche würcklich selig war / war ein vündliche Sünder.

figkeit / demnach aber dein Sünd darenin geworffen worden / hat sie sovil vermöcht / daß jener Abgrund der Süßigkeit / also zu reden / ganz verbittert worden. Wann ein einiges Tröpflein himmlischer Süßigkeit soll in die Höll fallen / wurd die ganze Höll darvorn süß vnd lieblich / vnd herentgegen / da die Sünd in das Gemüch Jesu kommen / hat sie die ganze Süßigkeit des himmlischen Paradenß verbittern können. Wie ist es doch möglich / daß du nicht verschmachtest / in dem du hörest / daß dein Sünd den Sohn Gottes in solche Aengsten gebracht. Wie kan sich dein Herz nicht darab entsetzen? wie nicht alsobald einen vnmüdderrufflichen Schluß machen / Gott hinsüran nicht mehr zu beleydigen / vnd solt es dein Leben kosten. Hättest du eines Menschen Herz / wann du nicht auch ins künfftig noch jenen verlangen werdest / der mit so grossem seinem Nachtheil allein dahin gedacht / wie dir zu helfen seye? wärest du bey Sinnen / wann es bey dir stund / entweder deiner Sinnlichkeit / oder Gott ein Freud zu machen / du aber vilmehr zu einem zergänglichlichen vnd biß in Todt verderblichen Lust deiner Begierd hängen / als Gott ein beliebliches Gefallen thun woltest / welches dir das ewige Leben brächte? Seelig ist derjenige / welcher diese Regel wol fasset / vnd darnach sein Leben ansteller.

**Der dritte Punct.**

**B**etracht / wie Jesus Gott auff das höchste geliebt / vnd mit gleicher Maß dessen Ehr gesucht habe / anderseits ware sein Lieb gegen den Menschen auch sehr hitzig / traurete ab deren Unheil. Er schöpfete derohalben einen vnaußsprechlichen Schmerzen vnd



vnd Traurigkeit wegen allen Sünden ins gesambt / vnd absonderlich / so weit sie ein Verlegung seines geliebtesten Vatters / vnd fall des von Ihm so sehr geliebtem Menschlichen Geschlechts waren. Mit welchem Schmerzen vnd Trauren Er nichts anders suchte / als die verletzte Ehr dem Himmlischen Vater widerumb zu ergänzen / vnd denen verlohrenen Menschen ein hilffreiche Hand zu bieten.

Ich bedancke mich / O mein HERR! omb diesen deinen Schmerzen / welchen du von wegen meiner Sünden getragen. Es war diser ja sehr groß; dann du erkantest vor allem / wie groß vnd schwer die Bosheit der Sünd seye / dieweilen du auch mehr Gnad hattest / als alle andere die Sünd zu verfluchen / so empfandest du darüber deiner Lieb gemäß Traurigkeit. O! daß auch ich alle Sünd mit lebhaften Schmerzen zu betrauren wüßte! es gebricht mir aber also nöthwendig / weil ich weder die Hochheit / noch die Unbild des beleidigten GOTT erkenne. Komme / O HERR! mit deiner Gnad mir zu hülf / meine Sünd zu bereuen / vnd wo mein Kern nicht mehr effecten will / nimme für gut an / daß ich die deinige auffopffere / damit auffß wenigst auff dise Weiß GOTT versöhnet werde. Vnd warumb / O mein JESU! zerschneidet vor Schmerzen dieses mein Herz nicht auff einmal? warumb verzeihe ich nicht alle eytele Freud sammentlich darauß / weil ich in deinen Schmerzen sehe / wie sehr meine Sünd mich schmerzen sollen. Wie billich auch ich zu beweinen / daß ich ohne alles hinder sich gedencen mich bemühe meine Tag in Frölichkeit zuzubringen / da ich sie dir mehr

im weinen verzehren soll! Thue mir / O Herr! diese  
Gnad / vnd entlasse mich / daß ich ein wenig weine /  
ehe ich dahin gehe / von dannen ich nicht mehr zu-  
rück komme.

### Unmuthliche Bewegungen von dem schmerzlichen Leyden Christi an dem Delberg.

**G** Daß mich mein allerliebster Erlöser theilhaff-  
tig machte in Betrachtung seines bitteren Ley-  
dens / jener schmerzhaften Einbildung / so er an  
dem Delberg also häfftig gehabt / daß sie ihm auch  
blutigen Schweiß aufgetrieben; damit doch auch  
mein steinhartes Herz zum Mitleyden erwaicht /  
zur Gegenlieb angezündet / zur Hoffnung gestär-  
cket / vnd endlich zur Nachfolg auffgemundert  
wurde!

Dann wie schwär soll billich gefallen seyn vnse-  
rem Heyland sein Leyden zuvorderist in Erwe-  
gung der vnermesslichen Würdigkeit seiner eignen  
Person?

Er wüßte / daß er ware der von Gott gesalbte  
Christus / ja wahrer Gott vnd Mensch.

Seiner Gottheit nach das ewige Wort / der  
eingeborne Sohn / vnd die vnermessne Weißheit  
seines himmlischen Vatters.

Seiner Menschheit nach der höchste / heiligste /  
von allen anderen Geschöpfen.

Seinen Aemptern nach / der höchste Priester /  
der wunderthädigste Prophet / der allerweiseste  
Lehrer / der gerechteste Richter aller Lebendigen vnd  
Tods

S

Tods

Godten / das allgemaine Haupt der Englen vnd Menschen / der einige Mittler zwischen dem zornigen Gott vnd den sündigen Menschen! vnd dannoch soll er so vil grausame Peyn leyden!

Seiner Seel nach war er der allerunschuldigste / begabt mit vnendlichen Schätzen der Gnaden vnd Tugenden / ja mit der seeligen Anschauung Gottes selbst.

Seinem H. Leib nach / der von dem H. Geist empfangne / von dem zartesten Geblüt der vnbeleckten Jungfrauen geformierte / in der Gestalt der allerschönste vnd zarteste H. Er. Seinem Herkommen vnd Stammen nach der Adelichste / der von so vil Geschlechter vnd alter herrührende König aller Königen / vnd Herz aller Herzen / welcher von Gott selbst durch den Engel den Namen eines Heylands empfangen / vor welchem sich alle Knechte biegen wurden / im Himmel / auff Erden / vnd in der Höllen.

Seinem guten Namen / wie auch der Ehr vnd Glory nach / die er zuvor schon gehabt wegen so vieler Wunderthaten / so aufferlesner Lehren / so annehmlichen Sitten vnd wolriechenden Exempeln / wie auch Verachtung aller Wollüsten vnd Reichthumben / die er doch alle in seiner Hand hatte / der weitberühmteste vnd schier von mäniglich erkandte Messias.

In vnd mit aller diser Würdigkeit erkennete er / daß er nicht destoweniger solle solche Schmerzen / Schmach vnd Trostlosigkeit selbst leyden!

Wie macht dise Demut einer so hohen ja Götlichen

lichen Person / deiner nüchtigen Person Hochmut  
zuschanden / der du das geringste nicht ertragen  
wilt / vnd vermainest gleich / es zimme deiner Per-  
son / deiner Unschuld / deinem Stand / Ampt /  
Adel / guten Namen / 2c. mit nichten diß oder je-  
nes zuleyden.

Was bitteren Angst aber hat die Einbildung der  
schärpffen vnd vilen Peynen dem vnschuldigen  
Herrn schon an dem Delberg verursacht / da ee  
gleichsamb vor Augen gesehen so grosse / manigfal-  
tige / langwürige Schmerzen des Leibs / so er ley-  
den wurde in allen seinen Gliedern / in seinen fünff  
Sinn / durch die ganze Nacht vnd folgenden Tag /  
an so vnerschidlichen Orthen / bey so vilen Rich-  
tern! Wie gering / wie kurz ist dein Leyden / der  
du alle Creaturen / für Nachrichter zuhaben wol  
verdienet / vnd diß zwar durch die ganze Ewigkeit!  
Was Schmerzen soll er empfunden haben / da er  
ihm vorgebildet so grosse vnd vilfältige Schmach /  
Unehre / Verspottung / Verleumbdung / Ver-  
lachtung / wie auch Verfolgung von jedermänig-  
lich / welche zwar desto gröber zuschäßen / je grösser  
des Herrn Unschuld vnd Würdigkeit / vnd an-  
ders Theils der Peyniger Grausambkeit vnd Bos-  
heit war.

Was kan ich für Schmach vnd Unbild geden-  
cken / die ich nit wegen meines Erlösers auch gern  
leyden soll / weil er noch vnendlich grössere für mich  
gelitten.

Er hat vorgesehen so grosse Trostlosigkeit in  
Mangl aller Hülff / vnd in äusserster Verlassen-  
heit/

heit / die er von seinen Jüngern / von den Englen / ja von seiner Gottheit selbst / wiewol freywillig / wurde außstehn. Ich aber wie suche ich in meinen auch nit grossen Wehetagen allerhand Frost vnd Ergötslichkeit; wie schwerlich kan ich einerley Mangel gerathen?

Ach wie haben schon dazumal dem gütigen Herren den blutigen Schweiß außgetriben nit so fast alle obgesagte Schmerken / als aller Menschen Sünden / welche an dem allein ein Ursach waren.

Wie wehe soll meinem Erlöser gethan haben vns ser Vndanckbarkeit / die er dazumal klärlich vorgelesen.

Wie schmerzlich muß er empfunden haben so viler Menschen Blind- vnd Bosheit / als welche er verstanden / daß sie ihnen alles dises sein Leyden nit wurden zu nutz machen / sonder nur zu grösserer Verdambnuß also ärgerlich mißbrauchen! Wie weit soll diß alles von dir seyn?

O liebreichister Erlöser / ich habe nicht weniger Ursach dein gutthätige Lieb zuerkennen / zu loben / zu preysen / vnd nach bestem Vermögen zu vergleichen; in dem du alles dein Leyden auch für mich armseeligen / sündigen / vndanckbaren Menschen / ebnermassen auffopfferst / als für andere deine Peyniger.

Nit Schmerken / nit Schmach / nit allerhand Frostlosigkeit / dann du alles vorher meinetroegen übertragen.

Ich will nit ausnehmen einiges Orth / dann du auch vor jedermäniglich / mitten in der Welt / in der

der Königlichen Statt / an so vielen vnder-schidli-  
chen Orthen / an der Richtstatt selbst zwischen  
zween Mördern zuleyden schon auff dem Delberg  
dich anerbotten.

Endlich will ich mein Leyden / so du von mir be-  
gehest / nit auffschieben / weil du auch in blühens-  
dem vnd besten Alter / für mich gelitten. Jetzt geht  
hin ich bereit zuleyden.

### Andere Betrachtung.

### Von der Gaßlung Christi.

#### Der erste Punct.

**N**es Pilatus gesehen / daß sich das Volck mit  
Freylassung des Barzabas nicht wolte lassen  
begnügen / sondern auff die Creuzigung Christi  
tringe / deswegen es nicht wol wurde möglich seyn  
ihne vom Todt ohn alle Blutvergießung zu erret-  
ten / hat er befohlen / man soll ihn geißeln.

Betracht erstlich / wie vnbillich dieses Urtheil auff  
der Seyten Pilati gewesen sey. Er erkennet den  
Haß der Kläger / vnd zugleich die Unschuld des  
Beklagten / daß er kein Straff / kein Todt ver-  
dient habe. Warumb verurtheilt er dann disen zu  
einer so greulichen Straff? Ist es nicht ein vnbil-  
liche Sach / daß ein Richter den Muthwillen einer  
Parthey hänge vnd nachgebe? Heisset diß nit den  
Gewalt mißbrauchen? Was nuset es Christo /  
daß Pilatus einen guten Willen hat / ihn auff  
freyen Fuß zu stellen / wann er beyneben ein so hand-  
greiff.

greiffliche Unbild tragen muß? Es hatte Pilatus umb kein Härlein können weichen. Dann wann der HErr nicht verdient hat getödtet zu werden / hat er auch nicht verdient / daß man ihn solle geißeln. Erkenne allhie / wie Pilatus der Meinung war / als wann es schon gnug wäre / daß er den HErrn nur nicht gar zum Todt verurtheile; es gelte auch wol ein kleines Ubel zu begehen / damit man dardurch einem größern entrinne.

O wie vil Christen seind / in welchen der gute Willen Pilati zu finden! sie suchen / ja sie wollen nicht / daß Christus von ihnen / mittelst einer Todtsünd / solle auffgeriben werden; daß sie ihne aber mit läßlichen Sünden geißeln / machen sie ihnen kein Scrupel / vnd thun sich darvon nicht enthalten. Ditz ist die schöne Pilatus Andacht / welcher die Christen / vnd vñlleicht auch du so si issig nachfolgen! Du schreyest nicht mit den Juden: Mit ihm an das Creutz hinan / dann du begehrest die Gnad Gottes nicht auffzugeben; du sagst aber mit Pilato: Ich will ihn geißeln. Du hast kein Abscheuen / ein läßliche Sünd über die andere zu begehen / vnd Christo einen Streich über den andern auff seine Schultern vnd Rücken zu geben; da du wol weißt / daß Gott alles wehe thue / was ihne verleget. O! daß ein heylsame Forcht dich anstößete / Gott zubeleidigen / wie fleißig würdest du auch die läßliche Sünden fliehen! Hüte dich / daß es dir nicht ergehe / wie Pilato. Es wolte dieser Christum nicht tödten / sondern nur geißeln: Er hat ihn gezeißelt / aber hernach auch getödtet.  
Sihe /

Sihe / daß dir nicht eben diß widerfahre / vnd du von läplichen Sünden in die Todtsünd fallest. Fliehe derothalben alle Sünd / kleine vnd grosse / so vil dir möglich.

Der ander punct.

**B**etracht / wie man in der Geißlung mit dem HERN verfare / vnd was er seiner Seyts handle. Da er den Sentenz höret / schweiget er still / nimmeth ihn an / vnd offeret ihn dem himmlischen Vatter auff / sprechend: Ich bin bereit geißelt zu werden. Er ziehet die Kleyder für sich selbst auß / er bieret die Händ her / an die Saul gebunden zu werden. Lerne allhie / wie du dises Christo sokest erwidrigen / mit was Behändigkeit dich zu allem dem anerbieten / was ihme beliebig / alles von dir außziehen vnnnd ablegen / was ihme in dir mißfällig / vnnnd auß Lieb gegen ihme anein vollkommene Haltung seiner Gebotten dich binden. Sie stehet der HERN im gemeinen Hof an ein Saul gebunden / mitten vnter dem Hudemannsgehind / so ihne zu sehen zusammen geloffen. Es thäte ihm herlich wehe / daß er müste bloß seyn / doch übertragte ers / an ihm selbst abzustraffen / daß du so oft das Kleyd der Gnad Gottes mit sündigen außgezogen vnd hinweg geworffen. Dringe dich jetzt in das Herz Jesu hinein / sihe / wie grossen Durst vnd Lust er habe / für dich Blut zu vergießen; betracht die Lieb / welche ihn antribe / für dich dem himmlischen Vatter gnug zu thun für deine Freuden vnnnd Wohlüssen / die du deinen Sinnen hast zugelassen. Liebe ihn darumb: schäme dich /



bereue die Sünd / bedancke dich / vnd opffere alles dem himmlischen Vatter auff.

Betracht zum andern / wie man mit dem Herrn verfare. Er ist geißelt worden nicht allein ohne alle Bescheidenheit / Mitleyden vnd Maß / sondern mit würcklichem Haß der greulichen Henschersknechten / welche die gottlose Juden auch mit Geld bestochen hatten. Zu dem vermeineten sie mit ungewöhnlicher Greulichkeit Pilato wol zu dienen / dieweil sie wüsten / daß sein Willen wäre / Christum in einen so armseeligen Stand zu setzen / daß er zum Mitleyden auch die Greulichkeit selbst bewegen kunte. Es war der H. Erz vom Geblüt auff das zartist / Er war schon allbereit abgemattet vom blutigen Schweiß / vnd andern außgestanden Peynen noch mehr ; zu deme war es vmb ein sehr kalte Zeit / so waren auch die Instrument vnd Geißel / mit welchen der H. Erz geschlagen wurde / überauß scharpff ; wie erbärmlich hat dann jener heil. giste Leib müssen zugericht werde / wie vil Blut loss überall von allen Orthen ! wie vil Stücklein des herabgeschlagenen Fleisch flugen durch die Lufft / wie tieffe Wunden waren Ihm gemacht ! sie giengen bis auff die Beiner hinein. Bedencke alhier / wie groß deine Sünd müssen seyn / wann sie ein so scharpffe Medicin vonnöthen haben ! Also gehet Christus mit seinem vnschuldigen Fleisch vmb die zu dem Heyl / vnd du herentgegen wie haltest du dein sündiges Fleisch ? Schämest du dich nicht / daß du vor dem Spectacul der Geißlung Christi Ihme nicht sollest dörfen etliche Streich geben ?

Erzei

Erzeiget Iesus nicht genug / daß Er dich liebe / in dem Er so vil leydet? vnd erzeigest du auch nicht genug samb / daß du Iesum nicht liebest / weil du gar nichts leyden wilst? was wird doch endlich darauß werden! Iesus thut deinerwegen so vil / vnd du magst weder seinerwegen / noch deinerwegen das wenigste thun.

## Der dritte Punct.

**E**tracht / daß die Henckerstnecht im schlagen ermatten / vnd ermüden / auch deswegen abwechseln / aber Christus wird im leyden nicht müd: Er schweigt zu allem / Er beklaget sich nicht / Er rümpffet sich nicht. Er bemühet sich nicht durch Bewegung denen Streichen sich zu entziehen. Da Er der Sohn Gottes war / lasset Er sich geißeln / als wie einen Sclaven / Er begehret kein Darmhertigkeit / begehret niemand mit dem Anblick zu bewegen / Er befehlet sich nicht / Er saget nicht / daß es einmal genug seye / vnd sollen die Streich an der Zahl noch einmahl auff etlich tausend schon gestigen seyn. Er hätte Ihm in diser so schmerzlichen Geißlung gar leicht zu hülff kommen können / hat aber sein Mache anderst nicht angewendet / als daß Er die Natur gestärckt / damie Er nur genug leyden / vnd die so schwere Streich übertragen kunte. Im übrigen hat Er Ihm die Schmerzen im wenigsten nicht gemildert. Was thust du / daß du dich nicht herrlich schämest / in dem du siehest / daß du im Dienst Gottes gleich also ermüdest / vnd vermeinst / ein jedes schlechtes Ding / ein jede kleine Beschweruß / die du zu überwinden hast / sey gar zu schwer vnd zu mühesamb?

S 1

De

Betracht auch/wie Iesus sich geschämte / in dem Er also bloß da stunde / vnd vmb vnd vmb seine abgefagriste Feind sahe herumb stehen / die neben den entsetzlichen Streichen mit schwächlichsten Worten / so ihr Gottlosigkeit ihnen ins Maul geben / dörfen zuwerffen. Wie wehe müssen sie Ihm in den Ohren gerhan haben! Wirffe dich dem an die Saul gebundenen Iesu zu Füßen; höre / was Er dir zum Herzen redet: erkenne / daß du ein Ursach aller diser Peinlichkeiten sehest / die Er für dich außstehet. Rede Ihn an mit tausenderley Lieblosen deines Herzens / vnd bitte Ihn / in deme Er jenen Henckersgeßellen so vil seines Bluts gibe / Er wolle auch dir ein einiges Tröpflein nicht versagen / damit dein steinhartes Herz dardurch erweicht werde: Item / daß Er Gnad wolle geben / daß dein Vndanckbarkeit bey seiner Saul sich ende / vnd herentgegen in allen fürfallenden Gelegenheiten dich zu schämen / oder etwas zu leyden / dein Stärck seye.

### Dritte Betrachtung.

### Von der Crönung Christi.

#### Der erste Punct.

Nach der Geißlung die Strick auffgelöset / vnd gewaltthätig abgehauen worden / ist der Herr auß Schwachheit zu Boden gefallen / vnd ware doch niemand der Ehren / der Ihme widerumb auffhülffe. Er ware ganz mit Blut überrunnen / vnd war niemand / der Ihme nur seine Kleider bore. Müste  
dero

derohalben selbst auff der Erden herum kriechen/ vnd sie suchen. Vnd ist gar glaublich/ weil jene Leuth/ gemäß ihrer Gottlosigkeit/ alles wagen dörfen/ vnd wider den Herrn sehr verbittert waren/ sie haben Ihme/ zu grösserm Leyd vnd Spott/ die Kleyder hin vnd wider geworffen/ Ihne selbst mit Füssen gestossen/ vnd noch darzu entsetzliche Schmachwort außgossen. Führe allhie zu Gemüch / mit was freywilliger Gedult Jesus diesen Hohn vnd Spott / ohne alle Klag / mit gewöhnlicher Sanfftmuth vnd Zucht habe übertragen vnd aufgestanden. O! wie wahr ist/ was Isaias weißgesaget/ daß dieses vnschuldige Lämblein vor demjenigen/ der es so grausamb schärete/ erstummet/ vnd seinen Mund nicht eröffnet habe. Bedencke dich gegen Ihm/ vnd lehre von dessen Exempel/ was zu seiner Zeit auch du zu thun habest. Verwundere dich dem Friden vnd Ruhe des Hersens Christi / welches durch einen so elenden Stand weder zur Traurigkeit/ noch zum Zorn sich bewegen lassen.

Zum andern betrachte/ wie jene Henckerstnecht den Herrn so gar nicht genug peynigen vnd verspotten können. Er hatte angefangen widerumb in die Kleyder zu schliessen / in dem siele ihnen ein / daß Er beschuldiget worden / als gebe Er sich für einen König auß/ wolten derohalben Ihn Spottweiß als einen König vorstellen. Zu diesem Zihl vnd End kommen sie von der Geißlung zu der Erönnung. O wahr ist es/ daß ein Sünd die ander nach sich ziehe! es berriege sich der Sünder sehr / wann er der Sünd henger / in Meinung durch die Verwilligung der Verdrießlichkeit neuer Versuchungen hie mit abzukömen. Siehest du!

du / wie jene Soldaten von einer Sünd in die andere fallen? Hüte dich / daß du dich nicht laßest verführen: widerstehe den Versuchungen allzeit mannlich / vnd halte gänglich darfür / daß die begangene Sünd / wann man sich nicht gleich davon ledig machet / mit ihrem Gewichte vnd Schwäre / wie der H. Gregorius lehret / gleich zu einer andern ziehe / vnd ein Wisser hat der andern den Weg bahne.

Der ander Punct.

**D**ie Soldaten werffen Jesu einen alten vnd abgetragenen Fleck von einem Purpur an. Machen Ihn niederstehen / stechen darauff ein Cron vortlangen vnd starcken Dorn / nicht anderst / als wie ein Hauben / die einen ganzen Kopff bedeckt / vnd damit sie sich nicht stechen / drucken sie solche Hauben dem Herrn mit Stecken in das Haupt hinein / also daß ein jeder Dorn ein besondere Wunden machete / etliche giengen Ihm hinein bis in das Hirn / etliche giengen durch die Stirn vnd Schläff widerumb hinauß. Welches jenem heiligstem Haupt die größte Schmerzen brachte / worvon das Blut an vielen Orten / wie ein kleines Bächlein ranne.

Betrachte / wie bitter die Schmerzen allda müssen gewesen seyn / dieweil sie ein so empfindlichen Theil des Leibs troffen / nemlich das Haupt / auch niemanden haben auffgehört / bis der Herr am Creuz sein heiligste Seel hat aufgeben; in Bedenckung die Dorn allzeit hinsüro stecken bliben / vnd ihr Ampt in Peinigung des Herrn redlich gethan haben. Wie schneider vnd sticht ein einiger Kopfwehe! für ein Schmerzen verursachet ein Schiffer / der vnter dem Nagel wird

wird eingezogen! Was für Weherthum müssen dann jene so vilfältige vnd harte Dorn erweckt haben? Die Gottheit erhaltet die Menschheit/ daß sie nicht sterbe / mindert aber den Schmerzen nicht/ auch nur auff einen Augenblick. Wie kanst du doch/ O himmlischer Vatter! deinen Sohn also leyden lassen / den du so herzlich liebest? vnd du O Jesu! findest kein köstlichere Materi / mit welcher du gekrönt werdest / als Dorn? Ich erkenne die Wirklichkeit deiner Lieb. Gleich wie du geißelt/ vnd von dem Haupt an bis auff die Fuß mit Wunden überschüttet bist worden/ zu Abstattung meiner begangenen Sünden / also bezahlest du mit disen Dorn die Eitelkeit meiner Gedancken / die Falschheit meines Urtheils/ die Bosheit meiner Schluß-Reden / Anschlägen vnd Berathschlagungen. O daß ich dasjenige tieff zu Gemüth führete/ was du mir zu Herzen redest! in dem du also gekrönt / die Unbild / die ich dir anthue / mir fürwürffest / daß ich nemlich mich nicht schäme / vnter einem mit Dörnen gekröntem Haupt ein so heigliches Bild zu seyn. Mit diser Dörnen Cron gibest du zu erkennen / daß du der liebreichste Erlöser der Welt sehest: wilst aber / daß ich zugleich verstehe / daß du mich für einen auß den deinigen nicht erkennest / so lang ich in meinem Leben auff nichts anders / als auff Spas/ Wollüsten/ Lustbarkeit / vnd Freyheit meiner Sinnlichkeit gedacht bin. Gib mir dein Gnad / O Herr! dise Wahrheit wol zu mercken vnd zu fassen / daß so lang ich dich mit Dörnen gekrönt sehe / mir nicht einbilde / daß ich mir vil kiennen vnd schmeichlen solle.

Der

## Der dritte Punct.

Es waren die Soldaten nicht begnügt / daß sie den HERN also gekrönt haben / sie gaben Ihn an statt eines Scepters auch ein Rohr in die Hand / hiemit zu verfehen zu geben / daß Er ein König seye über ein Königreich / daß wie der Scepter ware / zerbrechlich / armseelig / vnd so vil als nichts. O daß ihnen die Augen wären auffgangen / vnd dich / O HErr! hätten erkannt / so hätten sie bekennen müssen / daß du einmal derjenige seyest / welcher andern die Königreich außtheile / der andere in Königliche Thron einsetze / daß auff deinem Kleyd geschriben stehe: Ein König aller König. Sie hätten gesehen / daß dein Reich beständig vnd ewig seye / daß du so vil Underthanen habest / so vil Creaturen vnd Geschöpf würcklich seyn / vnd noch darüber seyn können.

Betrachte weiter die Umständ diser so entseßlichen Marter. Sie ruffen die ganze Schaar der Soldaten zusammen / einer nach dem andern tritt hinzu / biegen ihre Knye / grüssen Ihn Spottweiss / vnd sagen: Sey gegrüß / O König der Juden! beyneben nahmen sie das Moß-Rohr / schlagens dem HERN vmb dem Kopff / sperten Ihn zugleich in das Angesicht / vnd gaben Ihm Maulstreich. Führe ein jede auß angezogenen Umständen wol zu Gemüth / betrachte die Ehrenrührische Reden / die hönische Verstellung / das spöttliche Gelächter. Ein jeder auß diser gottlosen Bursch botte seinen Vubenstucken in Verspottung des HERN auff / weil einer den andern in dem Verspotten begehrt einzuthun / vnd zu überwinden. O wie weit ist es mit IESU dem Sohn

Gottes kommen/das Er einem so gar schlechten Hündelmannsgefind sich zu einem Spaß überlasset. Wie schweigt der Herr; wie widersetzt Er sich gar nicht; mit was Ruhigkeit des Gemüths vnd heiterem Angesichte überstehet Er alles dieses verspotten vnd schlagen! Er war in einem so elenden vnd betrübten Stand/nichts desto weniger war nirgends kein natürliches Mitleiden mit Ihm. Dringe dich in das Herz Jesu hinein/ als welcher mit so grosser Gedult vnd Lieb für deine Sünd alles übertrage/die Majestät seiner Göttlichen Person verbirget/ mit seinen Verspottungen dir die ewige Ehre verdient/ vnd mit seinem Blut/ das Er vergossen/ vnd Zähret/die Ihm auß den Augen gefallen/ ein Medicin machet/ deine Wunden zu hehlen. Darauff wirff auch du dich Ihm zu Füßen/bette Ihn an für deinen König/ verehre Ihn von Herzen/vnd sage zu Ihm mit dem heiligen David: Du bist mein König/vnd mein Gott. Entschliesse dich/ du wollest ewig sein Vasall verbleiben/ vnd hinfüran nicht mehr nur mit dem Mund bekennen/ mit den Wercken aber seiner spotten/ wie du bishero gepflegt hast.

**Anmuthliche Bewegungen von den  
Göttlichen Vollkommenheiten vnd herrlichen  
Tugenden Christi zur Zeit  
seines Leydens.**

**G**roß zwar bist du in allen deinen Wercken/ O starcker allmächtiger Gott. Aber niderst besser lassst dein vnendliche Vollkommenheit in dieser Welt



Welt herfür scheinen / als eben in deines eingeborenen Sohns allerheiligsten Leyden vnd Sterben.

Wer will außsprechen dein Allmacht / sonderlich in Erschaffung der Welt? aber wie noch mehr haben wir solche vernommen in derselben Erlösung / in dem du vermögt auß der Sünd des Adams ein solches Gut herfür zubringen.

Wer hat ihm mögen einbilden / daß der ewige Todt durch den zeitlichen Todt zerstöret; die höllische Schlang / so an dem Holz in dem Paradenß überwunden hatte / jetzt durch das Holz des Creuzes an dem schmählichen Orth der Schedelstatt / selbst überwunden solte werden. O außerlesenes Werck deiner vnergründlichen Weißheit!

Vnendlich zwar / O mein Gott / ist dein Güte / mit welcher du alle Geschöpff also väterlich erhalttest / vnd ernährest; aber vmb so vil scheinbarlicher bricht dise Güte herfür in Dargebung deines allerliebsten Sohns / je mehr diser alle andere Gaaben übertrifft.

Wie kan ich aber immer deiner Barmherzigkeit vergessen / in dem du vnser Elend zuwenden von Himmel kommen / Mensch worden / so vil Zähren vnd all dein Blut vergossen / vnaußsprechliche Schmerken meinertwegen gelitten? Warhafftig seynd alle meine Dienst gegen einem jeden Blutstropffen / den du für mich vergossen / schlechter als ein Wassertropfflein gegen dem ganzen Meer zuschätzen.

So scheint auch dein Gerechtigkeit / O mein Herz / in keinem Werck klarer / als in deinem bitten,  
ren

ren Leyden : dann wann dein unschuldiges Blut für unsere Sünd hat sollen vergossen werden / wie kan es mir oder anderen Sündern irgends so vil Ubel ergehen / daß wir uns wider dein Urtheil köndten beklagen.

Wie köndte aber darneben dein Lieb auch höher gespannt werden / daß du deiner Gerechtigkeit ein Genügen zuthun dich selbst also genidriget biß in den Todt deß Creuzes.

Und war wäre es ja mehr als zu vil / so du dein edle Seel für deine Freund hättest dargeben : nun aber wachset dein Lieb vnendlich / weil du für uns / da wir Sünder vnd deine Feind waren / den Todt außgestanden.

Ein einiges Tröpfflein Bluts wäre zu vnser aller Seeligmachung genug gewesen ; dannoch dein freygebige Lieb vnd liebreiche Freygebigkeit hatte kein Genügen / biß dasselbe gang für uns außgesetzt / vnd durch vnaußsprechliche Schmerzen auß allen Adern vnd Gliedmassen gepreßt wurde. Wie macht dise dein Freygebigkeit mein Gespärig- vnd Trägheit in deinem Dienst zuschanden ?

Wie warhafftig hast erfüllet / O Gott / alles was du von Anbegin der Welt vnsern Voreltern / den Patriarchen vnd Propheten versprochen / vnd durch so vil Figuren vnd Opffer vorbedeutet / durch so vil Propheten vorbedeutet.

Wie gewiß mag ich dann alle die jene Gütter hoffen / die du mittelst demes H. Leydens verdient / versprochen / vnd warhafftig geben wirst / so wir uns nur derselben wollen fähig machen.

Ab disen vnd noch vil mehr vnzahlbaren / vnd vnserer Schwachheit vnbegreiflichen deinen Göttlichen Vollkommenheiten haben wir vns zwar mit höchster Demuth/Ehrenbietung vnd Dankbarkeit zuverwundern. Aber mit weniger nachzufolgen die außerlesneste Tugenden / so du mein süßester Heyland auch deiner Menschheit nach mir zum Exempel / sonderlich in deinem H. Leyden gewürckt hast.

Dann wie groß war zuvorderst dein Lieb / Ehrenbietung vnd Demut gegen deinem himmlischen Vatter / mit welcher du dich diß alles / vnd wann es sein Göttlicher Will wäre gewesen / noch tausendmahl mehr zuleyden ganz bereitwillig auffgeopfert. O daß ich dir hierinnen auch nachfolgte!

O wie anmüthig vnd herzlich ware auch die Lieb gegen dem ganzen menschlichen Geschlecht! Du hast vns alle dazumahl vor deinen Augen / vnd in deinem Herzen / wie auch in deinem Gebett; opfertest ganz innbrünstig für vns auff / deinem himmlischen Vatter alle deine Peyn vnd Schmerzen; hast nit allein kein / auch billichen Zorn wider deine Feind vnd Peyniger / sondern begehrest mit heissen Zähren ihnen Verzeyhung / vnd entschuldigest solche / so vil dir möglich. Hast nemlich / O milder Heyland / mit deinem Exempel vns lehren wöllen / was du vns zuvor mit Worten gehaissen / daß wir vnser Feind lieben / ihnen guts thun / vnd für sie bitten sollen. Matth. 5. Wie kan ich dann einigen Zorn / Haß oder Rachgierigkeit in mir weiter einwirken lassen?

Es waren zwar vnzählbar vil vnd groß deine Schmerzen / O mein Erlöser / aber noch vil grösser dein Gedult vnd Sanfftmüt / mit welcher du alles diß ohn alles Zeichen der Ungedult / Rachgierigkeit / Kleinmütigkeit oder andern / auch dem Schein nach / vnzimlichen Anmutung übertragen. O daß ich auch in meinen Widerwärtigkeiten diß zu Gemüth führte !

Wie groß war dein innerliche vnd äusserliche Ehrbarkeit vnd Zucht / dein beständige Beraitwilligkeit zur Annemmung allerhand Peyn vnd Schmach / dein Stillschweigen bey so vil grossen vnd falschen Verleumbdungen deiner Ankläger / mir zum Exempel / wie ich in dergleichen Zuständen mich verhalten solle.

Alle deine wiewol wenige Reden zur Zeit deines Leydens mit was Aufferbauung vnd Verwundung auch der Feinden / mit was annemblichen Gebärden / mit was für Mässigkeit vnd Bescheidenheit wurden sie fürgebracht / ohne einige Verwirrung / ohne Klag / ohne Hochmut / oder andere auch sonst zulässige Bewegung.

Ich sehe mit einem Wort alle Vollkommenheit allerhand Tugenden / dein tieffeste Demüt / dein Verachtung aller zeitlichen Ehr / dein äusserste Armut / dein vollkommnen Gehorsamb / dein innbrünstigen Enfer vnd Ehr deines himlischen Vaters / vnd der Seelen Hail / 2c. Verleyhe O liebreichster Erlöser / daß ich solche allein in dir erkenne / lobbe / preysse / sonder auch nachfolge.

## Materi zum Lesen.

Auß der Nachfolgung Christi das 19. Cap.  
1. Buch. vnd das 11. im 2. Buch.

## Für den sibenden Tag.

## Erste Betrachtung.

## Der erste Punct.

## Von der Creutztragung Christi.

**B**etracht / mit was Schmerzen vnd Spott der  
H. Erz auß dem Hauß Pilati hinaus gangen /  
auff der Achsel sein Creuz tragend / so damahlen  
für den Galgen gebraucht worden. Hiemit hat  
man zu verstehen wollen geben / daß der H. Erz ein  
verfluchter Mensch seye / des Todts schuldig vnd  
würdig / daß er / als der größte Ubelthäter / am  
Creuz sterbe. Mit was Trolocken haben ihn in die-  
ser Gestalt das erstemal die Juden gesehen; noch  
zu grösserem Spott gesellet man ihme zween  
Mörder zu / zu einer Zeugnuß seiner grossen Miß-  
sethaten; vnd war öffentlich als ein falscher König  
aufgerufen. Was geduncket dich von allen die-  
sen / daß man mit dem Sohn Gottes so übel umb-  
gangen! Der H. Augustinus sagt: Wann Chris-  
tum die Gottsforcht ansihet / hat sie daran ein  
grosses Geheimbruß. Wirfft aber die Gottlosige  
keit

Zeit ihre Augen auff ihn / findet sie an ihm vilfältige Materi zu spotten. Was saget ihr heilige Engel darzu? Eben diser HErr / welcher oben bey euch in der Schoß des himmlischen Vatters vnter den Göttlichen Personen sich findet / wird auff Erden vnter die Mörder gestellt / als deren Rädelführer. Oben betten ihn vil Millionen der H. Engel an / herunter verspotten ihn vil tausend Menschen.

Merck auff Jesu / vnd betracht wol / daß er im höchsten Spott dem Calvari Berg zugehe / zu diesem Ziel vnd End / damit er die ewige Ehr vnd Glory verdienete. Man hat ihn für verflucht gehalten / damit der Gluck / den deine Sünd als schuldigen Lohn darvon tragen / auffgehoben wurde. Es nimmt Gott jene Schand vnd Spott über sich / damit er dich zu einem Kind Gottes mache. O mein Jesu! wie vil bin ich deiner Lieb schuldig / vnd wie vndanckbar verhalte ich mich gegen dir! Ein jeglicher Schatten der Beschweruß / welcher mir in deinem Dienst begegnet / schröck mich ab; Ein jegliche Forcht / mein guten Wohn bey den Menschen zu verlieren / kan mich einhalten; Ein jegliches Wörtlein / das mir zugemessen wird / kan mich müd machen: doch kein Schmerz ist / der dich brechen / vnd kein Spott so groß ist / der dich schröcken kan / daß du für mich nicht biß in den Tod hinein gehest. Sihe / O HErr! da lige ich schamroth vor deinen Füßen / vnd bitte demütig / du wollest mir zu deinem Dienst grössere Stärcke vnd Kräfte geben.

## Der ander Punct.

Betracht die grosse Schmerzen / so Jesus in seiner Creustragung aufgestanden. Er truge es auff der Achsel / zoge den hintern Theil dessen nach sich / vnd weil diser über die Stein gezogen war / wurde Jesus dardurch erschüttelt / vnd die Schmerzen seiner empfangnen Wunden alle Schritt erneueret. Und weil er jimmerdar müder ward / müste er nothwendig dem Last vnterliegen / vnd vnter dem Creuz zu Boden fallen. Wie hast du ihm aber / O gütiger Jesu! in diesen Umständen gethan? Du woltest das Creuz / das du einmal vmbfangen / nicht mehr von dir lassen / du hast dich selbst angefrischet fortzugehen. Und obvolen du an statt einer mitleydigen Hülff nichts anders hörtest / als Schmach vnd Unbild / auch beyneben Fußstöß eingenommen / schwigest du doch darzu still / opfferest die Beschwärmuß für mich auff / damit mir der Weeg zum Himmel vmb so vil ringer wurde. Und weil die bevorstehende Armseligkeiten des Jüdischen Volcks dir vil schmerzlicher fürkommen / als deine eygene Schmerzen / hast du sie erinnert / daß sie über sich selbst weinen. Lehne auß diesem Exempel die Verharzlichkeit in der einmal angefangenen Tugend / vnd Abtödtung deiner bösen Neigungen / wann sie gleich deiner Empfindlichkeit der Natur zuwider / vnd dise sich hierdurch ein wenig beschwert befindet.

Betracht weiter / was Gott die Mittel sich kosten lassen / mit welchen dir alles Ubel sollte abgenommen werden. Und eben darüber stelle dir diesen Gang

Gang vnd Auffführung deines Erlösers / so oft es möglich / für die Augen. Gehe aber auch in dich selbst / vnd sihe / ob du nicht auch ein dürres Holz sehest / aller Frucht der guten Werck beraubt / vnd des Feurs wol würdig / wie jenes vndanckbare Judentengefindlein. Item wann Iesus vnschuldig so vil gelitten wegen deiner Sünden / was muß dir zu leyden bevor stehen / der du sie selbst begangen hast. Dann geschicht diß alles dem grünen Holz / was wird dem durren widerfahren? Bitte derenthalten Iesum / er solle dir Gnad geben / daß du jeh und deine Sünd beweinen mögest / vnnnd jenes in das Werck stellen / was Christus denen Töchtern von Jerusalem befohlen: Weinet über euch selbst.

## Der dritte Punct.

Betracht / was massen die Juden nicht auß Mitlenden / sondern damit sie Christum am Creuz kundten sterben sehen / einem mit Namen Simon / benöthiget das Creuz zu tragen. Vor den Augen der Menschen geschah diesem Simoni ein grosse Unbild / daß er gezwungen worden / das schmähliche Creuz zu berühren: In der Sach selbst aber geschah ihm daran eine sehr grosse Gnad / dann er war von Christo erleuchtet / vnnnd gleichwie er theilhaftig worden der Schmach Christi / also wurde er hernach auch theilhaftig seiner Glory. Also vnd auff dise Weiß wirst auch du Christo in seinem Reich Gesellschaft leisten / wann du dich jetzt bey seinem Leyden / als ein Mitgesell wirst einstellen. Muntere dich derohalben auff mit deinem



Creuz Christo nachzufolgen. Siehe nit auff das Urtheil vnd Schmähen der Menschen / wirffe die Augen nicht auff die äusserste Rinden eines Berschmähens / dringe bis auff den Kern jener Glückseligkeit / welcher vnter der gedachten Rinden verborgen ligt. O glückseliger Simon! es ist dir das Creuztragen Anfangs als ein sehr hartes Ding fürkommen. Wie lieblich vnd süß ist es dir aber fürkommen / demnach du erkennt hast / wer der selige sey / deme du das Creuz zur Beyhülff getragen hast. Ehue / O H. Erz! mir auch die Augen auff. Ich entziehe mich allein darumb / weil ich nicht erkenne / wie ein gloriwürdiges Ding es seye / auß Lieb Jesu ein Creuz tragen.

Endlichen betracht / wie es Jesu gewesen / da ihm in der Ausführung die seligste Jungfrau bezeugnet. Es haben dise zwo Personen Jesus vnd Maria einander angesehen: Jene zwey Herzen / die einander also eingenommen / deren eins wegen des andern also beschmerket war / redeten einander zu mit der Stimm der Lieb / vnd gaben Antwort mit dem Widerhall der Schmerken. Die Jungfrau beehrte Jesu zu Hülff zu kommen / vnd für ihn zu leyden: Sie opfferte das Leben ihres Sohns für das Heyl der ganzen Welt auff. O wie vil bist du der seligsten Jungfrauen schuldig! Sag ihr auff das eyfferigst Dank. Verbinde vnd vereinige deine Dienst mit den andern / vnd lehre von ihr / wie du im Stand der Trübsal dich allzeit in Ruhe vnd Auffopfferung deines Herzens erhalten hast.

Andere

## Anderer Betrachtung.

## Von der Creuzigung Christi.

## Erster Punct.

Nachdem das Creuz war zugerichtet / hat man dem Herrn befohlen auff selbiges niderzulegen / Hand vnd Fuß außzustrecken / damit sie daran gehäfftet vnd genagelt wurden. Betracht allhie die Geschwindigkeit Jesu in dem Gehorsamen. Er kundte mit Wahrheit sagen: Ich bin gehorsamb gewesen bis in den Todt / vnd zwar bis in den Todt des Creuzes. Es gehorsamete der Heyland / obwolen ihm nicht befohlen worden / daß er sich auff ein weiches Bettlein solte außstrecken / sondern ein hartes Holz: nicht daß er ruhe / sondern daß er sterbe / vnd zwar daß er sterbe / nicht vnter den Seinigen / sondern vnter den Mördern / nicht mit Trost gestärckt / sondern mit Schmerzen überschüttet / nit vnter Mitleyden / sondern vnter Verhöhnenn vnd Spotten der Umstehenden. Und diese Behändigkeit hat er erweisen auff jedem Augenwanc der Soldaten / vnd abgesagtisten seinen Feinden.

Betracht weiter / was Jesus innwendig in seinem Herzen gedacht habe / da er ob dem Creuz außgestreckt lage. Mit was für einer Gemüths-Neigung vnd Lieb er die Augen gen Himmel erhebt / sich vnd sein Leben dem himmlischen Vatter zu Ehren / vnd dir zum Heyl gang vnd gar auffgeopfert! Und schämest du dich noch nicht / wann du

E s

dich

dich erinnerst / daß du zwar auch hurtig vñnd be-  
hend zu gehorsamen/wann dein Begierlichkeit vñnd  
böse Neigung / wann die Welt vñnd Menschen  
zum Nachtheil deiner Seelen Seeligkeit dir etwas  
befehlen ; herentgegen aber gar kein Behändigkeit  
erzeigest / wann du dich in den Willen Gottes / in  
denen Sachen / die zu der Ehr Gottes / zu Hal-  
tung dessen Befehl / vñnd deinem Nutzen dienstlich  
seynd / ergeben sollest. Sey doch einmal dahinge-  
dacht / daß du dem Befehl Gottes vollkommen-  
lich nachkommest / wann gleich etwas / das deiner  
Sinnlichkeit zuwider / befohlen wird.

Der ander Punct.

**B**etracht/wie dem Herrn mit einem harten Nagel die rechte Hand werde durchschlagen vñnd angehefft: vñnd die andere hernach bis zu dem gehortenen Loch mit Stricken gewaltthätig hinaufgezogen. Also machten sie es auch mit seinen Füßen. Welches nothwendig die höchste Schmerzen verursachet / dieweil die angenagelte Theil wegen Zusammenauffung der Spann Adern gar empfindlich waren. Betracht derothalben/wie dem Herrn alle Bein waren aufeinander getriben / die Gelenck Adern abgebrochen / andere zerzissen vñnd eröffnet worden. Wie sie hernach das Creuz auffgehebt / vñnd mit vnaußsprechlich schmerzhafter Erschütterung des ganzen heiligsten Leibs nach aller Schwere in die gemachte Grueben haben fallen lassen. Was führtest du / geliebter Heyland! alsdann für Gedancken in deinem Herzen / in dem du dich also erhöht gesehen / vñnd Himmel vñnd Erden zu einem Schau-

Chauspil worden? Wie wahr ist es / daß du also  
so an mich gedacht / als wann kein anderer wär /  
an den du gedencet hättest / als ich. Er hat mich  
geliebt; vnd hat meiner wegen sich selbst überge-  
ben. Es gedachte der HErr / er schencke hiemit mir  
alles sein Blut / sein Leben / sein ganze Wesen-  
heit; damit er nur zu einer Gegenschancung mein  
ganzes Herz erhalten künde. Er hat mich mit je-  
nen Nägeln in sein Hand eingeschriben / damit er  
meiner in Ewigkeit nit vergessen könne. Und ver-  
meinst du / Christus habe mit diesem allem nicht so  
vil verdient / daß du ihm zu lieb auch etwas dienen  
sollest? Weist du / daß den HErrn nicht so wol jene  
Henckersknecht / als deine Sünd / deine böse fürs-  
brechende Begirden / vnd ungezähnte Neigungen  
haben an das Creuz geheftet? Ist es nicht ein  
billiches Ding / daß derjenige / der Christum ge-  
creuziget / auch an das Creuz solte genagelt wer-  
den? Erkenne derohalben / was Jesus von dir er-  
fordere / nemlich daß du deine böse Neigungen  
auch creuzigen sollest / also zwar / daß sie sich hin-  
füran nicht mehr frey können rühren / vnd mit  
Verlesung Gottes brauchen. Dis wird dir  
aufferlegt vnter Verlust deiner Diensten / die du  
bey JESU hast / in Bedencken der Apostel leha-  
ret: Welche Christi des HErrn seynd / haben ihr  
Fleisch / sambt den Lastern vnd Begierlich-  
keiten an das Creuz gehäfftet.

Der

## Der dritte Punct.

Erhebe deine Augen zu dem gecreuzigten Je-  
 su / vnd betracht / was für Aempter er dir zu gu-  
 tem an dem Creuz vertrete. Erstlichen ist er ein  
 Schlacht-Opffer / lasset deswegen auß vier Wun-  
 den nicht anderst als vier Brunnen das Blut für  
 deine vnd der ganzen Welt Sünd lauffen. Zum  
 andern hanget er am Creuz / als ein Lehrer / der  
 dich in allerhand Tugenden unterweist. In der  
 Gedult / wie das böse zu übertragen; in der Lieb /  
 wie vnd was zu lieben; in der Demut / wie alle  
 Verachtungen vnd Verspottungen zu gedulden;  
 in der Beständigkeit / wie an dem Creuz bis in den  
 Todt zu verharren seye. Drittens ist er ein Mitt-  
 ler / schließet den Frieden zwischen Gott vnd dem  
 Menschen: Zerreißet den Urtheil-Brieff vnserer  
 Verdambnuß / vnd übergibet vns Schuld-Brieff  
 vnd Recht zu der ewigen Glory. Bitte derohal-  
 ben den HERN am Creuz mit höchster Ehrerbie-  
 tung an / vnd bedanke dich gegen ihm mit höchster  
 Lieb; muntere dich auff ihm nachzufolgen. Nähe-  
 re dich zu den heiligsten Wunden / wünsche in den-  
 selbigen dein Näßlein zu machen / bitte vmb ein ei-  
 niges Tröpflein des jenigen Bluts / welches er zu  
 Abwaschung deiner Sünd mit solcher Freygebig-  
 keit stießen lasset. Versuche alle deine Sünd/wel-  
 che dem HERN einen so schmerzhaften Todt zu  
 nemmen gezwungen haben. Nimm dir gänglich  
 für / du wollest ihn mit deinen Sünden nie mehr  
 auff ein neues creuzigen; du wollest die Bewegun-  
 gen deiner Vichischen Empfindlichkeit / vnd verb-

derb-

derbten Natur / alle an das Creutz hängten. Eins auß disen zwey Stücken ist vonnöthen / entweder muß der alte Mensch in vns: oder der Sohn Gottes widerumb / vnd auff ein neues gecreuziget werden. Bitte letztlich den HErrn / weil er sekund von der Erden erhöhet / er wolle seinem Versprechen nach / sekund dein Herz zu sich ziehen / daß du / alle andere Lieb hindan geselt / allein ihm / vnd in ihm leben könnest.

**Unnütliche Bewegungen vil zu leyden nach dem Exempel Jesu vnd Maria.**

**G**ütiger Jesu / kan auch etwas seyn / daß ich nit wölle thun oder leyden dir zu Lieb / weil du vmb meiner Lieb wegen gar am Creutz stirbest? Dwie ein vn menschliches vnd wildes Herz muß diß seyn / welches lieber will seiner Begierlichkeit vnd Lust ein Gemüthen thun / als dir dem für vns gecreuzigten HErrn willfahren!

O HErr / so du mir ein Widerwärtigkeit schicken / oder was zu leyden ein Gelegenheit geben wirst / so erleuchte insonderheit meinen Verstand auß einem oder anderen Behaimbnuß deines H. Leydens / vnd mehre ohne Ersättigung allzeit in mir die Begird für dich was aufzustehn: dann wie billich soll mich verdrissen / mein Leben ohne Schmerzen vnd Leyden zu verzehren / da ich an dein heiligstes Leyden gedencke.

Aller der jenigen Drthen / O HErr / verseyhe ich mich / vnd bin bereit solche zu stiehen / an welchen du

vorsiehst / daß ich dein s. H. Leiden vergessen / oder auch zu Ehren desselben nicht thun oder leiden würde.

Bestätige mich / O H. Er. Jesu / mit deiner Genad / durch welche ich in aller meiner Widerwärtigkeit / Verdruß vnd Angst / in allen Unbilden / Schmerzen vnd Krankheiten kein anderen Trost zulasse / als das mein Leiden von deinem wegen / der du dergleichen vnendlich mehr gelitten / verlängert / vnd gleichsam alle Augenblick gemehret werde.

O H. Er. Jesu / so ich für dich schon auch durch die ganze Ewigkeit leide / ist es weniger / als daß du für mich auch nur ein Augenblick leydest ; so ich auch tausend Höll für dich wurde aufstehn / ist auch solches gegen dem geringsten / daß du für mich leydest / nicht zu rechnen. Vnd soll ich dann das augenblickliche vnd schlechte Leiden dieses Lebens nicht gern annehmen / da ich dich allezeit in so vilen Trübsalen leben / vnd endlich gar am Creuz sterben ansthe ?

Wer wird mir geben / O H. Er. / daß ich auch leide vnd sterbe für dich / gleich wie du für mich gelitten vnd gestorben. Ist zwar noch ein vngleiche Gleichförmigkeit wegen deiner Würde / vnd meiner Geringfähigkeit / doch zugleich ein gleichförmige seelige vnd annehmliche Vngleichheit. Mache derowegen / O H. Er. / mein Herz als wie ein Wax weich vnd lind / damit in dasselb mög eingedruckt werden dein Creuz / vnd dein Leiden.

O Schmerzhaffte Mutter / die du bey dem Creuz deines Sohns also naher stehst / daß es das Ansehen hat / als könnte niemand anderst / als durch dich auch darzu einen Zugang haben / laß mich dann auch durch dich

dich dessen theilhafftig werden/dann seine Frücht seyn  
füß in meinem Mund. Cant. 2. Ich begehre inbrün-  
stig neben dem Creuz stehn / vnd deinem Layd auch  
mich zugesellen.

Was für Betrübnuß / vnd des Herzen Bitter-  
keit / O berrübreste Mutter / mögen seyn / die ich nie  
gern vmb Gottes Willen übertrage/da du selbst gang  
mit solchen bist angefüllt. Diß allein bitte ich / daß  
du mir Gnad vnd Stärck erlangest / damit mir solche  
kein Gelegenheit seyn einiger Mißhandlung / sonder  
vilmehr ein Ursach des grösseren Lobs / Ehr / vnd  
Dienstes Gottes; also will ich sie auch für mein Er-  
götslichkeit halten.

O Maria du schneeweisse Lilgen vnter den Dörnes-  
ren / das ist vnter den Schmerzen deines Sohns /  
laß mich auch vnter dise Dörner kommen / daß / so  
offrich mich gleichsamb bewege / mit solchen erlicher  
massen auch gestochen werde. Ich bitte dich / O  
Mutter meines gecreuzigten Gottes / daß ich durch  
dein Fürbitt in den Wunden deines Sohns gang ein-  
geschriben/ eingedruckt vnd eingesenckt seye / vnd auß  
Lieb gegen denselben allzeit brinne.

Wie vil seyn / O Jungfraw / welche auch alleis  
durch dich als durch vnser Mutter von deinem Sohn  
begehren fiszen zur Gerechten vnd Eincken in seinem  
Reich ( wie begehrt haben jene zween Jünger durch  
ihr Mutter Matth. 20. ) aber wie wenig / welche mit  
dir begehren neben dem Creuz zu stehn / vnd trincken  
den Kelch / welchen du mit deinem Sohn gecrurcken!  
Ist doch dannoch diser Kelch gar köstlich nach der  
Aussag des Propheten / Psal. 22. O Mutter führe  
mich



mich in disen des H. Leydens Weinkeller / Cant. 2.  
vnd in jenen Torckl / Isa. 63. welchen dein JESUS als  
lein getreten / damit ich auch von dem Most seiner  
Schmerzen vnd Liebe mit dir voll werde.

Die Dörner / die ihr schier eben so tieff steckt in  
dem Herz Maria / als in dem Haupt JESU ihres  
Sohns / hasset vnd verbindet mich zu beyden / damit  
ich vnter einen dornenen Haupt kein welches vnd  
haigels Glid seye / vnd mein Herz an Maria vnd  
Jesu Herz angeheftet / nie von deren Lieb vnd  
Schmerzen abgezogen werde.

O Jesu / für dich will ich leyden / für dich will ich  
sterben : vmb deiner Lieb wegen soll mir ein Creuz  
seyn / wann ich ohne Creuz bin ; am Creuz seyn / soll  
mein einige Freud seyn / damit ich dir etlicher massen  
gleichförmig werde.

O Jungfraw / die du als ein Haus Mutter über  
das Haus deines Sohns vnsern Herren vnter dem  
Creuz bist eingesezt worden in jenen Worten : Siehe  
dein Sohn ; Siehe dein Mutter. Nimb mich auff  
in dis dein Haus / vnd mache darinnen mich deinen  
vnd deines Sohns Diener ; erlange mir auch dis  
Stell / daß ich Ihm vnabläßlich anhangen / vnd folge  
in Vbertragung seines Creuzes.

O süßeste Mutter / die du vns vnter dem Creuz  
Jesu deines Sohns in den größten Schmerzen gleich-  
samb geböhren / formiere in mir Christum deinen  
Sohn / daß sich seine Gebärden / seine Sitten vnd  
sein Geist auch in mir sehen lassen. O daß du an  
statt deines Sohns / den du am Creuz verlohren /  
mich

mich als ein anderen / vñ dem deinen ähnlichen Sohn fundest / vnd annehmest!

### Anmutliche Bewegungen vnd Lehren von dem ganzen H. Leyden Christi.

Welcher Verstand wurde fassen / so es der heilige Glauben nit lehrete; daß der höchste / ewige / vnsterbliche GOTT solte biß in den Todt / vnd in den schmählichsten Todt des Creuzes sich ernidrigen; das zeitliche Leben an sich nehmen / damit er durch seinen Todt vnser Todtsünden tödtete / vnd also vns lebendig vnd vnsterblich machte!

Verwundert euch nit allein / O ihr Menschenkinder / weil nichts dergleichen in einigem Geschlechte bey euch ist erhört worden; sonder auch ihr Engel sprechen: Heilig / Heilig / Heilig ist der Herr Gott Sabaoth / dann seiner Weißheit ist kein Zahl / seiner Allmacht ist kein End / seiner Güte ist kein Maß in diesem allerhöchsten Gehaimnuß seines H. Leydens.

Was aber für ein Grewel muß es vmb die Sünd seyn / weil solche nit anderst möchte zerstört vnd getöde werden / als durch so vil vnd schwäre Peyn / ja den Todt selber des eingebornen Sohns Gottes!

Wie streng wird der gerechte Gott mit dem Sünder verfahren / so er ihn in seinen eignen Sünden soll ergreifen / da er seinen allerliebsten Sohn wegen auch frembder Sünden also übel hat tractiren lassen!

Wer wird aber meinen Augen gnugsambe Zähler geben zu bewainen meine Missetharen / mit welchen ich nit allein mein Seel / sonder auch den Sohn Gottes

ees vmb sein vnschuldiges Leben gebracht/ ja noch heutiges Tags/ so vil an mir ist/ creuzige.

Wie schwär vnd vnermässlich groß muß seyn die höllische Peyn/ weilen vns Christus darauß zu erretten sich gelassen in so tieffes Meer so vieler vnd grosser Trübsalen! vnd ich laß mich so wenig kosten / solcher auch ewigen Peyn zu entrinnen/ stürze mich fräventlich nit nur einmal darein/ wegen eines schnöden augenblicklichen Wollusts oder zeitlichen Ergöcklichkeit.

Was für ein köstlich Ding soll es seyn vmb die Gnad Gottes / welche vns zu erretten / vnd so theure zu erkauften nit hat gezweiflet/ nemlich mit Vergießung seines Rosenfarben Bluts durch so vil Wunden der ewige Sohn Gottes. Ich aber achte solche offte so gering/ vnd verscherre sie so liederlich / oder bewirbe mich so schläfferig darumb / als wann weniger als nichts daran gelegen wäre / da sie doch alle Schäs der Welt übertrifft.

Wie vnaussprechlich groß wird erst in dem andern Leben die ewige Seeligkeit vnd Freud seyn / welche durch so vil vnd häffrige Schmerzen / Truren/ vnd Zäher vnseres liebeichsten Erlösers hat müssen zu vor verdient werden. Ich aber ziehe diser für sich ein jede jrdische Freud vnd zeitliche Ergöcklichkeit.

Ist sich nit billich zu verwundern ab der Blindheit vnd Thorheit der mehreren Menschen/ die verhoffen durch Reichthumb/ Ehr/ Wollust/ vnd andere Leibes Gelegenheiten nach ihrem Wolaefallen in den Himmel zu kommen; so doch Christus selbst mußte leiden/ vnd also einache in sein Glory / nemlich durch so grosse Armuch / Verspottung / vnd bittere Schmerzen.

Dwie

O wie vnterweiset mich das heilige Leyden meines H. Erren / hoch zu schätzen ein jede Seel des Menschen / als welche der Sohn Gottes für würdig geschätzt / vmb derentwegen er auch sein Leben lieffe.

Was soll der Mensch dann nit thun für seiner eignen Seel Seeligkeit / wann Christus die ewige Weißheit wegen deiner vnd anderer Seeligkeit so vil gelhan vnd gelitten.

Wie vnbillich verachten wir vnsern Neben-Menschen / sene er äußerlich beschaffen wie er wölle / so es von dem himmlischen Vater so hoch ist geschätzt vnd geehrt worden / daß er auß Lieb gegen ihm sein eingebornen Sohn dargeben.

Welchen Dienst vnd Lieb kan ich meinem Nächsten hinsüra vertragen / solte es schon Haab vnd Gut / Ehr / Leib vnd Leben anreffen / damit ich auch nach dem Exempel meines Erlösers ihm in seiner Noth durfft verhilfflich seye / sonderlich wo es dessen Seel Seeligkeit angehet. Ach wie gering ist aber mein Lieb / mein Seelen-Enffer.

Bin ich aber wegen des H. Leydens vnseres allgemeinen Erlösers meinem Nächsten alle Lieb vnd Treuschuldig ; wie soll ich zu forderst die Güte / Lieb vnd Barmhertigkeit / so mir mein Heyland erweisen / ihm selbst vergelten.

Dann wie hart muß mein Herz seyn / welches durch dise Gutthat nit zur Gegenlieb inniglich mag bewegt werden ; da doch die harten Felsen vnd vnvernünftige Geschöpf ab den Todt ihres Erschaffers erzittert / vnd bewegt seyn worden.

W 2

Wie

Wie vnbillich beschwäre ich mich auß Gehorsamb meinem Gott vnd Herren was zu Ehren zu thun / oder zu vnterlassen / so er sich vil einem grössern vnd schwärerem Gehorsamb meinerwegen vntergeben durch sein ganzes Leben / vnd sonderlich durch sein H. Leyden.

Was soll ich endlich von meinem gecreuzigten Herren nit hoffen / so ich sehe / daß der Schwächer darben gleich Gnad erlangt / ja noch mehr als er begehrt; so ich auch erwege die vnendliche Verdienst dieses meines Heylands; so ich mich endlich erinnere der vnbegreifflichen Lieb vnd Freygebigkeit des himmlischen Vatters selbst in Dargebung seines Sohns für das menschliche Geschlecht; dann was mag er vns / wann wir ihn vmb etwas in dem Namen / vnd durch das Leyden seines liebsten Sohns bitten / weiter versagen / so er vns freywillig ihn selbst geschenke / in welchem alle Schän vnd Güter begriffen?



Dritte Betrachtung.

Von den letzten Worten vnd Todt  
Christi.

Der erste Punct.

Als Iesus nahend bey dem Ende seines Lebens  
war / betrachtete er alle Prophezeungen / so von  
seiner Person gechehen waren / wie auch alle Figu-  
ren / vnd Vorbedeutungen / so sein Leben vom ersten  
Augenblick der Empfängnuß an / bis zu der letzten  
Zeit betroffen: erfüllere auch zu Gemüch des Him-  
lischen Vatters Göttlichen Rathschluß vnd ewigen  
Willen / die Erlösung des Menschlichen Geschlechts  
anbelangend. Vnd weil Er dann gesehen / daß Er  
alles bey einem Punctlein erfüllet / vnd so vil an  
Ihm / nunmehr das Heyl der Welt hätte aufge-  
würckt / sagt Er: Es ist vollendet. Ich hab alles  
vollzogen / Ich hab weiters nichts zu thun / Ich hab  
den Willen meines Himmlischen Vatters vollkom-  
men in das Werck gestellet / vnd das wenigste nicht  
vnterlassen / so mir / dem Menschen zum Heyl zu  
vollbringen / ist auffgelegt worden. O süßeste  
Wort! Erfreue dich mit IESU / vnd wünsche  
Ihm Glück / daß Er dem Willen seines himmlis-  
chen Vatters in allem mit höchster Vollkommen-  
heit nachkommen. O wie glücklich ist jene Seel /  
welche / wann sie in ihrem Sterbstunden ihre Au-  
gen auff die Gebort Gottes wirfft / mit dem heili-  
gen Paulo sagen kan: Ich hab meinen Lauff vol-  
len-

lendet / vnd den Glauben bewahret. Sehe in dich selbst. Was kanst du in diser Sach von dir selbst versprechen? O wie vil Ursachen hast du / dein Antrew zu beweinen! Bitte G D E Z / Er wolle dir sein Gnad verlenhen / daß du auff das weigst von diesem Augenblick an / in vollkommener Vollziehung des Göttlichen Willens leben / vnd alles das jenig / so zu Außwürckung deines Heyls gehörig ist / thun mögest.

Betrachte weiter / wie vil J E S U S sich kosten lassen / damit Er den Willen seines Himmlischen Vatters auff das vollkommnest nachkommere. Hörest du / was Er sagt: Es ist vollendet. Als wolte er sagen: Mein Leib ist nunmehr ganz verzehret; Mein Blut ist ganz vergossen; Mein Herz ist nicht anderst / als wie das Wax von dem Feuer zerschmolzen. Scháme dich / daß dich alles nicht auch an mir wahr worden. Wann hast du dich einmal also vmb den Dienst Gottes angenommen / daß du deswegen in einiger Sach hast auffgezehret? Wo bist du einmahl an das End kommen? Beweine dise dein Mühseligkeit / vnd nimme dir für / du wollest hinfüran G D E Z von ganzem Herzen dienen / vnd solte es dich gleich Leib vnd Leben kosten. Du aber / O gütigster Jesu! der du von dir selbst bekennest / alles vollzogen vnd vollendet zu haben / must mich in meiner Invollkommenheit nicht stecken lassen / in bedencken es der Willen deines himmlischen Vatters ist / daß du auch dieses mein Herz sollest zu einer Vollkommenheit hinauß führen.

Der

Der ander Punct.

In kleines vor / als Iesus wolte das Leben enden / sagte Er: Vatter! in deine Händ befehle ich meinen Geist. Er hatte nicht vonnöthen gehabt / seinen Geist vil dem himmlischen Vatter in die Hände zu befehlen / dieweil so wol sein Eel / die schon würcklich seelig war / als sein Leib / mit dem ewigen Wort vereinbaret gewesen. Er wolte sich aber diser Wort gebrauchen / vns zu vnterweisen / mit was für Worten wir sollen vnser Leben beschließen. Betrachte alle Wörlein. Er erweist erstlich hiemit ein kindliches Vertrauen / welches man im Sterben billich haben soll / dieweil es alsdamm andern / daß man von GOTT / als von dem Vatter / die himmlische Erbschaft empfangen soll:

Zum andern / befehle Christus nicht seinen Leib / nicht seine Reichumb / nicht andere Güter / sondern seinen Geist. Mit welchem Er vns lehret / wie wir allein vmb disen sollen sorgfältig seyn. Fasset der Geist wol / so kan es im übrigen vmb vns / vnd das vnserige nicht übel stehen. Er setzet weiter hinzu: in deine Händ; dann in disen haben wir alle vnser Sicherheit. Es ist kein Ort / darinn wir vnser Glück besser versorgen / als die Händ Gottes. Betrachte endlich / wie Christus mit höchster Billigkeit seinen Geist in die Händ Gottes befehlen können / dieweil Er vom ersten Augenblick seines Lebens an / bis auff den letzten dem Göttlichen Willen allzeit ergeben gewesen. Wann derohalben auch du in deinem Sterbständlein mit gleichem



Vertrauen dein Geist vnd Herz in die Hand Gottes zu befehlen verlangest / so befeisse dich / daß du dein Leben darnach anstelltest; dann wie man lebt / also stirbt man / vnd wissen das Herz im Leben voll ist / dessen wird im Sterben der Mund übergehen.

### Der dritte Punct.

ES hatte der HERR zum End am heiligen Creutz sein Haupt geneigt zum Zeichen seines Gehorsams / Demuth / vnd Ehrerbietigkeit / vnd hiemit seiner heiligsten Seel erlaubet von dem Leib abzutreten. Halte hie still / vnd betrachte diese Wort: **Jesus** der Sohn Gottes stirbt für dich am Stamm des Crucis. O Herz! wie ist es möglich / daß du in Erwegung dieser Wort nicht zerbrechest? Der Himmel / die Erden / der Abgrund / alle Geschöpf / erbidmen sich vngewöhnlich darüber / vnd dein Herz soll allein vncmpfindlich seyn! Dieser Mensch vnd zugleich Gott stirbt dahin; die so edle Seel **Jesus** weicher von ihrem Leib; Gott gibt sein Leben von vnd endlichem Werth für mich; anderst hatte ich kein Heyl / kein ewiges Leben zu verhoffen.

Ist es dann / O Herr! vor deinen Augen vmb das Leben eines armseeligen Sünders ein so grosse Sach / daß Gott das zeitliche Leben aufflese / damit ich nicht des ewigen Todes sterbe? Wäre es nicht vernünftiger gewest / daß du mich lassdest zu Grund gehen / oder widerumb zu nichts werden / vnd daß man meiner so wenig gedencken soll / als wäre ich nie gewest / als daß der Sohn Gottes sterben soll? Ist dann mein Leben mehr gültig / als daß Leben

J. E.

Jesus! Muß ich nicht erschrecken / wann ich gedencke / was es für ein Unterschied seye vnter dem Leben eines / der nichts ist / vnd vnter dem Leben Jesu / so eines vnendlichen Werths ist? O Gott! du bist vnendlich weiß. Wie kan ich aber sagen / daß dieses ein Stück der Weißheit seye / ein vnendliches Gut vmb ein Nichtigkeit hindann geben? Wann Jesus mein Slav vnd Leibeigen gewesen wäre / wie hätte er seinen Dienst höher spannen können / als wann er sein Leben für mich hätte aufgesetzt.

Was mußt du doch anfangen / daß du nach empfangener solcher Gutthat nicht vndanckbar sterbest? Mußt du nicht alles daran setzen / was du hast / vnd dein Leben / sambt allem was dein ist / zu seinen Diensten hergeben vnd verzehren? Nimme auß diesem aber auch ab / was dein Seel gelte / als die vmb das Leben Jesu gekauft worden. Wie hoch soltest du sie schätzen / weil du siehest / daß sie auff ein gewisse Weiß so vil giltet / als Gott selbst.

Wie kanst du doch ihrer so schlechte Sorg tragen / vnd ein jedliches Geschöpf ihr vorziehen? Wie kanst du sie Christo abschlagen vnd verweigern / da er sie doch so theur erkauft hat?



## Anmüthliche Bewegungen zu Haß der Sünden auß Jesu vnd Maria: schmerzlichen Leyden.

**G** Mein Jesu / wann du so vil Leyden / ja dein allerkostbarlichstes Leben ehe woltest verlieren / als daß wir auch in einiger Sünd bliben; soll ich nicht auch lieber mein Leben / an welchem so vil nicht gelegen / lassen auch durch Erkendung allerhand Peynen / als daß ich wider dich weiter sündige / oder in einer Sünd verharze. Das ist zwar jetzt / O Herr / durch dein Gnad mein gänzlicher Will.

O Herr! welcher Mensch nach deinem heiligen Leyden / in dem du dein vnendliche Lieb gegen ihm erkläret / dich nicht liebet / sondern dich noch verlehet / demselben ist auch diese Höll / welche den Sünderen bereitet / vil zu schlecht vnd gering. Und wann auch ich solte sündigen / (welches deine Güte gnädiglich wolle abwenden) vnd in solcher Sünd sterbe / erkenne ich mich dergleichen tausent Höll würdig vnd schuldig.

Recht vnd wol spricht der heilige Augustinus / daß der / so vmb ein schnöden Wollust gibt das jenig / d. h. wegen du / O Herr / gelitten vnd gestorben (nemblich die Göttliche Gnad) der macht auß dir ein thorrichten Kauffer. O Jesu du ewige Weißheit / laß mich ehe sterben / als daß durch mich solches mit Worten oder mit dem Werck geschehe; verhänge nicht / daß was du mit theurem Werth

Werth erkauften / ich vmb ein jegliche Ergötlichkeit oder ander zeitlich Ding also liederlich vertausche.

Mein JEsu / es mißfällt vñnd schmirket dich mehr auch einige Sünd / so ich begangen / als alle deine Schmerzen deines heiligen Leydens. Wehe mir ! wie fast muß ich dich dann betrübt haben ? O daß mir hinfüran mehr alle Peyn vñnd Schmerzen gefallen / als einige auch geringste Sünd. Dann lieber soll ich alle Schmerzen leyden / als in ein Sünd bewilligen.

O betrübte vñnd schmerzhaffte Jungfrau / was soll ich auff diser Welt für Trost vñnd Freud mehr haben / wann ich dich mit deinem Sohn JESU also troslos vñnd in grossen Schmerzen zur Zeit seines H. Leydens ansehe wegen meiner Sünden.

O wie grausamb ist mir dein Schmerzen / die du das liebreichste Hertz JEsu also peynigest / dessen Leib also verwundest / sein Leben also tödtest / vñnd die Seel der heiligsten Jungfrau Maria als wie ein zweyschneydendes Schwerdt also durchtringest ! O daß mich ehe tausend Peyn vñnd Todt hinweg genommen hätten / als daß ich die Sünd einmal zu mir eingelassen.

O heilige Maria / mein liebe Frau / O vnergründliches Meer der Schmerzen / erlange vñnd gib mir doch auffs wenigst einen Theil diser deiner Betrübnuß / damit ich die höchste Bitterkeit empfinde wegen deines von mir also verletzten Sohns;

Sohns; dann sonst gebühret dem Abgrund meiner Sünden / auch der ganze Abgrund deiner Schmerzen vnd Betrübnußen / welche zwar dich vnd deinen Sohn vnbillicher Weiß also verschütet / zu mir aber auff das billichst kommen / vnd mich überfallen solten.

O mein Seel / was hast du gethan / in dem du den Beliebten seiner Mutter / so ganz weiß vnd roth Cant. 5. mit dem Irath deiner Sünden also häßlich zugericht / daß in ihm weder Gestalt noch Schöne verbliben. Jsa. 53. Ach höre doch einmal auff / so wol die Mutter mit dem Schwerdt / als den Sohn mit den Nägeln zu durchstechen / höre auff ihnen den Todt / ja mehr als den Todt anzuthun / dann weil Christus vnd Maria / so es seyndt / lieber wider sterben wolten / als dich sündigen sehen / thust du ihnen / so vil an dir ist / allezeit den Todt / ja mehr als den Todt an / so oft du sündigest.

O traurigste Jungfrau / eben disen Schmerzen / welchen dir das Leyden deines Sohns verursachet / hab ich selbst dir gemacht / durch meine Sünd / als welche jenes Schmerzen einige Ursach waren. Ja über disen allen hab ich dich noch vil mehr betrübt / dann weil du gleichförmige Schmerzen hattest mit deinem Sohn / würdest du / gleich wie er / mehr gepeynigt von meinen Sünden als seinen Schmerzen. Es schmirgt mich aber jetzt häfftig / O süßester Jesu / vnd O süßeste Mutter / daß ich euch eines so grossen Schmerzens

hens Ursach gewesen / vñnd zwar dieweil zuer  
Schmergen zuvorderst also groß war wegen der  
verletzten Gttheit / ist mein Schmerz eben dar  
umb auch so groß er seyn mag. O daß ich dise  
Verletzung auch gar mit eurem Schmergen / O  
JESU vñnd Maria / beschmirgen vñnd bereuen  
kñndte!

Wie greulich muß die Sünd beschaffen seyn /  
welche so vñnaussprechliche Peyn vñnd Schmer  
gen in dem Herzen JESU vñnd Maria / in wels  
chem sie doch nicht ware / vñnd keinen Platz hãt  
te / verursachen hat mögen; wie vil billicher wird  
sie bey denen / in welchen sie würcklich ist vñnd  
herzschet / durch ewige Straff vñnd Peyn / vñnd  
dannoch noch nicht zu Genügen in der Höllen ge  
strafft.

Billich solte ich lieber erwöhlen alle Peyn vñnd  
Schmergen ohne Sünd / als mit der Sünd alle  
Freuden vñnd Ergößlichkeit. Dann was sollen  
mir die Freuden / wann von mir durch die Sünd  
gepeynigt wird mein Heyland JESUS vñnd Ma  
ria; ist es nicht billicher / daß ich elender Erds  
wurm / so da werth ist alles Haß / Verfluchung  
vñnd Straff / jedes so man erdencken kan / ehe  
leyde / als JESUS vñnd Maria gepeyniget wer  
den.

Weil in den Gerechten dein Sohn allein lebet /  
O heiligste Jungfrau / mit nichten aber in den  
Sündern / ist ihm nicht also / daß solche Sünde  
berfolgendes ihme das Leben nemmen / vñnd gleich  
samb

samb tödten / so oft sie tödtlich sündigen! Ach  
laß mich ehe sterben / als daß dein lieber Sohn /  
dessen Leben mir vnd dir ohn Zweifel lieber  
seyu solle als das meinig / wider in mir also ster-  
be.

### Matern zum lesen.

Auß der Nachfolgung Christi das 12.  
Cap. 2. Buchs in zwey Theil abgetheilt.



Bierde





